

Dedi B.

Seit über 20 Jahren ist der heimatverbundene Sänger und Gitarrist aus dem Westrich auf den Bühnen der ganzen Republik zuhause. Dabei gibt es kaum eine Musikrichtung, die er noch nicht bedient hat. Über Hardrock, Metal, Gothic und Hard-Rock, zu Punk, Blues, Folk, Mittelaltermusik und vielen weiteren Einflüssen, hat Dedi zu seiner ganz eigenen Stil-Melange gefunden.

Ob vor 2500 oder 5 Leuten: Ausdrucksstärke, Hingabe, Leidenschaft, und seine Art mit dem Publikum zu interagieren sind die Essenz seiner künstlerisch-musikalischen Identität. Entertainer durch und durch. Er möchte immer ganz nah herankommen, an sein Publikum. An die, die ihm zuhören. Sie sollen den Augenblick genießen, lachen, nachdenken, sich hingeben und träumen. Jede Sekunde des Konzertes! Und am besten dieses Gefühl mit nach Hause nehmen.



Den viel zu früh verstorbenen, erfolgreichen pfälzer Mundartdichter Albert Bleyer nennt er als einziges Vorbild. Seinen Opa. Der hat ihn von frühen Kindesbeinen an geprägt und gefördert. Ihm das Reimen beigebracht, ihn geformt, ihn dorthin gebracht, Spaß am Wortverdrehen zu haben. Auch der bissige, ironische, zuweil sarkastische Humor wurde wahrscheinlich (so ganz genau lässt sich das wohl nicht mehr ermitteln) von ihm vererbt. Gefordert hat er ihn auch. Schon in der Kindheit durfte Dedi zuweilen mit zu Opa's Auftritten und mit auf die Bühne.



Für seine musikalischen Wurzeln, seine Helden, zeichnete sich wohl eher das Elternhaus zuständig.

Statt im Radio einzelne Hits zu feiern, gab es Genesis, Pink Floyd, Dire Straits, Clapton, Mike Oldfield und Fury in the Slaughterhouse im Langspielformat auf CD's und Platten auf die Ohren. Mit 10 Jahren: Genesis am Hockenheimring. Das war ein Erlebnis! WOW! Wohl pränatal geprägt, denn schon im Bauch seiner Mutter besuchte er quasi „erzwungen“ ein Konzert seiner ewigen Lieblingsband.

Wahrscheinlich geht es Dedi B. deshalb um Songs, zu denen ein persönlicher Bezug besteht. Er schreibt über Themen die nur ihn, oder manchmal auch uns alle etwas angehen. Seine Texte sind mal

Liebeserklärungen, Appelle an die Vernunft, oder manchmal auch nur Blödsinn. Wenn hunderte Leute an der richtigen Stelle schreien, oder aus voller Inbrunst mitgrölen, dann ist Dedi in seinem Element und läuft zur Höchstform auf.

Dabei ist neben der Gitarre die Mundart im westricher Dialekt eines der gewählten Mittel. "So wie ich schwätz, so kennt mer mich halt. Das bin ich. Ich schwätze jo aach kenn Hochdeitsch, warum sollt ich dann so singe?!" begründet er diese außergewöhnliche, aber für ihn höchst konsequente Marschrichtung.

Sein aktuelles Programm „Don't try this @ home!“ ist anders als bisher. Wütender, kritischer und deutlicher als bisher, legt Dedi die Finger in die Wunden. Themen wie Werteverfall, Umweltschutz, das widerlich schleichende Comeback der Nazis und das immer absurdere Konsumverhalten sind nur einige Beispiele.

Ob sich dadurch etwas ändert? Wer weiss... aber man kann's zumindest versuchen!

